Peter Connerth

verlässt 1961 Siebenbürgen (Rumänien) und übersiedelt 1962 in die Schweiz. Wie in den Arbeiten aller Künstler,die nach 1945 der dirigistischen Kulturpolitik Bukarests unterworfen waren, werden auch in Connerths von elementaren Farb- und Formkraft und von expressiver Verve Zeugnis ablegenden Malerei reaktive Beweggründe sichtbar. In zyklischen Arbeiten ("Die rote Wolke", "Passion", "Ecce Homo") gelang es Connerth, das Trauma der Zwangsjahre im kommunistischen Rumänien zu sublimieren. Er schuf sich damit ein Fundament, auf dem nun auch farbenfrohe Empfindungen und humorvoll-kritische Gedanken zur Entfaltung gelangen.

Prof. W. Myss, Innsbruck:
Kunst in Siebenbürgen u. Siebenbürger Sachsen, Lexikon

Technik und Palette seiner Werke sind unbegrenzt in Farben, Formen und Inhalten. Auf sein geistiges Ueberleben konzentriert verarbeitet er seine eigenen Erlebnisse, versucht die Probleme anderer zu verstehen, und die Umwelt in weitestem Sinne zu sehen. In seinen Rundbildern "Kosmos" versucht er, in der Umgrenzung des Kreises, der eine vielfältige Deutung zulässt, die für einen Menschen nicht fassbare Unendlichkeit des Weltalls, die eruptive Urgewalt des Chaos für einen Augenblick des Ahnens einzufangen. Das Tryptichon "Passion" stellt eine äusserst intensive Verkörperung des Leidens schlechthin dar.

Tanja Kröni

Der 1992 begonnene Zyklus "Bilder zur Bibel", ist ein Wagnis und eine grosse Herausforderung, die den Künstler seither nicht mehr los lässt.
Es geht in diesen Bildern um biblische Aussagen. Biblische Aussagen fordern und fordern heraus; den Gestaltenden gleichermassen wie den Beobachter. - Wenn ein Künstler versucht, geistliche Inhalte zu vermitteln, wird er sich nicht damit begnügen können und wollen, sie in eine Form zu bringen, die den äussern Ablauf einer biblischen Geschichte erzählerisch wiedergibt. Ein Bild kann sich nicht, wie ein literarisches Werk, über viele Seiten erstrecken. Die biblischen Geschichten stehen immer für eine Kernaussage. Um diese Kernaussage, also um das Wesentliche, geht es dem Künstler. Die Geschichten, wie auch die Gleichnisse rühren in der Tiefe an uns alle aufrüttelnde Fragen; nach dem Sinn unserer menschlichen Existenz, nach dem Sinn kreatürlichen Leidens, nach Schuld, Bereitschaft zur Vergebung und Erbarmen, nach Liebe und Verständnis für den Nächsten. Nach unserer Beziehung oder Nichtbeziehung zu dem verborgenen Gott.

Marianne Ambrosi-Simtion, Berlin